

Rede von Frau Ministerin

Theresia Bauer

**anlässlich der Veranstaltung „Schöne neue Welt?! Die
Digitalisierung gestalten“ der Grünen Fraktion**

am 20. April 2018

im Bürgerzentrum des Landtags

Begrüßung

Sehr geehrte Kollegen,

Frau Andrea Lindlohr, Herr Andreas Schwarz, Frau Stefanie Seemann, Herr Daniel Lede Abal, und Herr Thomas Poreski,

Sehr geehrte Frau Dr. Sandra Detzer,

Sehr geehrter Herr Dr. Holger Schmidt,

Sehr geehrte Frau Dr. Laura Dornheim,

Sehr geehrter Prof. Tilman Santarius,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Einleitung: Digitalisierung als gesellschaftliche Herausforderung

ich freue mich über das überwältigende Interesse an der heutigen Veranstaltung und Sie hier begrüßen zu dürfen!

Über den Megatrend Digitalisierung wird ja viel sinniert, mal euphorisch, häufig aber eher skeptisch.

Als der Huxley Roman „Schöne neue Welt“ 1932 erschien, hatte man noch genügend Zeit bis zur digitalen Revolution, um solche Diskussionen zu führen.

Aber diese Zeit ist für uns schon vorbei.

Denn der digitale Wandel findet statt, und mit enormer Dynamik, hier und heute.

Die Digitalisierung ist eine technologische Revolution, die unsere Art zu leben tiefgreifend verändert. Sie ist hoch dynamisch und noch lange nicht abgeschlossen. Sie zwingt uns alle: Menschen, Unternehmen, Schulen und Verwaltungen dazu, sich radikal zu verändern.

Deswegen ist für uns in der Landesregierung die Frage nicht, ob wir den digitalen Wandel gut oder bedrohlich finden.

Die Frage für uns ist, ob wir Zuschauer des Prozesses sein wollen oder ob - und wie - wir ihn aktiv gestalten wollen.

Tun wir dies nicht, laufen wir Gefahr, verändert zu werden.

Der Mobiltelefonhersteller Nokia verschlief den Smartphone-Boom und ging unter. Das gleiche gilt für Kodak und die Digitalkamera. Vor über 30 Jahren kam die CD in die Geschäfte, und heute sind CDs so gut wie aus den Verkaufsregalen verschwunden.

Und ähnlich wie die Firmen und Produkte in diesen Beispielen, ist uns klar, dass Baden-Württemberg vom digitalen Wandel stärker betroffen ist als andere Länder. Vor allem unsere Wirtschaftsstärke: sei es Automobile, Gesundheit, Maschinenbau oder unsere spitzen Hochschulen und Universitäten.

- 7 -

Aber wie Andreas Schwarz bereits dargestellt hat - es geht um mehr als unsere Wirtschaft: Kommunikation, Energie, Mobilität, Ausbildung und sogar unsere Demokratie. Digitale Technologien bestimmen unseren Alltag und die digitale Revolution verändert grundlegend die Art und Weise, wie wir arbeiten und leben.

Und deswegen hat die Landesregierung sich vorgenommen, Baden-Württemberg zur digitalen Leitregion in Deutschland zu machen. Ein anspruchsvolles Ziel.

Dazu sind gewaltige Investitionen und mutige Prioritätensetzungen nötig. Dazu brauchen wir aber mindestens genauso eine zusammenhängende Digitalisierungspolitik: eine Integration der vielen Baustellen rund um das Thema Digitalisierung.

- 8 -

Deshalb ist es so wichtig, dass alle Ressorts ihren Anteil dazu beitragen. Und an der Erarbeitung einer integrativen und mit konkreten Maßnahmen unterlegten Strategie für Baden-Württemberg mitwirken.

Rund eine Milliarde Euro werden in dieser Legislaturperiode in die Digitalisierung investiert, rund die Hälfte davon fließt in den Ausbau der digitalen Infrastruktur.

Aber ich bin davon überzeugt: Wir kommen nicht weit, wenn wir die Fortschritte nur darin messen, wie viele Kilometer schnelles Breitband-Internet wir verlegt haben und wie viel Speicherkapazität wir für die wachsenden Datenmengen geschaffen haben.

All das ist notwendig, ohne Zweifel.

Hochleistungsrechner:

Und wenn es um solche technologischen Maßnahmen geht, sind wir in Baden-Württemberg auch hervorragend positioniert. Zum Beispiel: der Höchstleistungsrechner HAZEL HEN in Stuttgart-Vaihingen ist derzeit der schnellste Rechner in der EU und wird sowohl von der Wissenschaft als auch von der Wirtschaft genutzt.

Gemeinsam mit dem Bund fördern wir den Aufbau eines Netzes von Hochleistungsrechnern in Baden-Württemberg.

Ein Netz, das auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachdisziplinen genau ausgerichtet ist.

Die **Anwendungsgebiete** sind vielfältig.

Sie umfassen sowohl Wissenschaftliche als auch produktorientierte Fragestellungen, und sie reichen von der regionalen Klimasimulation über die Optimierung von Motoren bis hin zur Analyse gesprochener Sprache oder der Simulation von Eigenschaften neuartiger Werkstoffe.

Baden-Württemberg ist in Sachen Supercomputing bereits jetzt europaweit führend. Diese Position soll in den kommenden Jahren weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Künstliche Intelligenz und Cyber Valley:

Computer rechnen blitzschnell und speichern mehr Wissen, als jedes Gehirn aufnehmen kann. Doch wenn es darum geht, eine Aufgabe zu lösen, für die sie nicht genau programmiert sind, stoßen sie schnell an ihre Grenzen. So kann sich sogar ein Käfer in unbekannter Umgebung besser orientieren als ein Roboter.

Das wollen wir ändern.

Mit Cyber Valley entwickelt sich im Raum Tübingen-Stuttgart ein Innovationscampus für Künstliche Intelligenz und Robotik mit einer Strahlkraft, weit über die Landesgrenzen hinaus.

Bei Künstlicher Intelligenz handelt es sich um Systeme, die in der Lage sind, den Kreislauf von Wahrnehmung, Verständnis, Handeln und Lernen nachzuvollziehen. Dies ist unabdingbar dafür, in komplexen und dynamischen Umwelten selbständig agieren zu können, wie es Menschen und Tiere können.

Diese intelligenten Systeme können zukünftig überall eingesetzt werden – sei es in der virtuellen oder in der realen Welt. Sie könnten uns als autonome Fahrzeuge chauffieren, als Haushaltshilfe im Alltag zur Seite stehen, Rettungseinsätze übernehmen oder als winzige Roboter im menschlichen Körper Krankheiten diagnostizieren und bekämpfen.

Kernpartner des Cyber Valley sind die Universitäten Stuttgart und Tübingen, das Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme, und verschiedene internationale Großunternehmen wie Bosch, Daimler und Amazon.

Gerade in diesem Bereich spielen auch Gründungen und Start-ups eine große Rolle als zentraler Treiber der Entwicklung. Aus diesem Grund soll das Cyber Valley als Playground für die Entwicklung neuer Modelle der Ausgründungsförderung dienen, um dadurch eine digitale Startup-Kultur zu etablieren.

Und die Entwicklungen im Bereich künstliche Intelligenz gehen weit über das Cyber Valley hinaus: Einrichtungen und Hochschulen landesweit haben Maßnahmen und Initiativen in diesem Bereich.

Zum Beispiel, beim Institut für deutsche Sprache in Mannheim wird künstliche Intelligenz für Literaturlauswertung benutzt durch Text Mining.

Am Karlsruhe Institut für Technologie wird sie für Forschung im Bereich Dekarbonisierung und Cyber Security verwendet.

Und diese Partnerschaft ist Ressortübergreifend und soll europaweit ausgebaut werden. Erst vor ein paar Wochen habe ich mich in einem gemeinsamen Schreiben mit Frau Wirtschaftsministerin Dr. Hoffmeister-Kraut unsere Pläne für die Ansiedlung eines deutsch-französischen Zentrums für Künstliche Intelligenz im Land ausgesprochen.

Insgesamt sollen hier rund 76 Mio. Euro in die Forschung zur Künstlichen Intelligenz in Baden-Württemberg investiert werden. Denn letztendlich handelt es sich bei der künstlichen Intelligenz um viel mehr als nur um maschinelles Lernen.

Sie ist eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts.

Weitere Bereiche:

Meine Damen und Herren,

Hochleistungsrechner und künstliche Intelligenz sind zwei hervorragende Beispiele für die Digitalisierungsstrategie des Landes.

Aber wie Sie wissen, die Digitalisierung wird unser Leben in vielfältiger Weise verändern. Deswegen haben wir eine landesweite und ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie in Baden-Württemberg entwickelt.

In den nächsten Jahren werden mehr als 70 Projekte mit über 300 Millionen Euro in vielen Bereichen gefördert:

- Smart Grids und Smart Energy für weniger Ressourcenverbrauch
- Digitalisierung der Verwaltung, um ihre Geschäftsprozesse zu beschleunigen
- E-Learning und E-Teaching für die Zukunft des Forschens und Lernens an der Hochschule
- Und vieles mehr...

Digitalisierung für die Menschen im Land

Die Digitalisierung bietet enorme Chancen, um große gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen.

All diese Beispiele zeigen: Digitale Innovationen eröffnen nicht nur wirtschaftliche Chancen, nicht nur Wege zu einer ökologischen Wirtschafts- und Lebensweise.

Sie sind Schlüsselinstrumente zur Bewältigung ganz vieler unserer großen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Auch wenn wir über die neuesten Technologien und künstliche Intelligenz sprechen, dürfen wir nicht vergessen, dass sich der digitale Wandel letztendlich um uns Menschen dreht. Wir wollen Baden-Württemberg als Innovationsstandort stärken und die Lebensqualität der hier lebenden Menschen erhöhen.

Wir machen exzellente Forschung für den Alltag.

Die Menschen mitnehmen heißt auch, dass wir Digitalisierung möglichst einfach und verständlich gestalten.

Dazu und zum Schluss eine kleine Anekdote:

In den 80er Jahren hat Tim Berners-Lee auf der Suche nach einem „schnellen Zugriff auf die ständig zunehmende Zahl wissenschaftlicher Publikationen“ das WorldWideWeb „erfunden“.

Er hat sich für einen Teil seiner Erfindung in aller Deutlichkeit entschuldigt: für die doppelten Schrägstriche nach dem http.

Diese haben wir ihm nämlich auch zu verdanken. Es gibt für sie eigentlich keinen besonderen Grund, sie sind einfach nur da – und ein bisschen lästig.

Wie gut, dass auch hier der Fortschritt zu beobachten ist: mittlerweile müssen wir sie auf der Tastatur – nur schwer zu finden – nicht mehr selbst eingeben.

Aber im Kern geht es beim Thema Schrägstriche doch um etwas Zentrales: Wir müssen bei allem, was wir auf den Weg bringen, im Blick behalten, dass die neue Technik für die Menschen möglichst einfach anzuwenden ist.

Denn sie ist für den Menschen da und nicht umgekehrt.

Lasst uns tatsächlich eine „Schöne neue Welt“ durch die Digitalisierung in Baden-Württemberg schaffen.

Eine Welt, die sogar Aldous Huxley ein Jahrhundert später auch gefallen würde.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!